

WILLKOMMEN im Leben!

Wollen Sie andere an Ihrem Babyglück teilhaben lassen, dann schicken Sie uns einfach ein Foto mit folgenden Angaben: Name des Kindes, der Eltern, Wohnort, Geburtstag, -ort, -gewicht und -größe per e-mail an anzeigen@rundschau.at oder per Post an Rundschau, Postgasse 9, 6460 Imst.



Lionel

Eltern: Melanie und Daniel Schöpf
aus Mieming
Geburtsdag: 19.2.2020
Geburtsort: Hall
Gewicht: 3.290 g
Größe: 50 cm



Emilio Egon

Eltern: Daniel Frischmann und Marie-Therese Höbknicht
aus Umhausen
Geburtsdag: 7.3.2020
Geburtsort: Innsbruck
Gewicht: 3.750 g
Größe: 49 cm



Leonie

Eltern: Maria und Stefan Pfeifer
aus Pians
Geburtsdag: 13.3.2020
Geburtsort: Zams
Gewicht: 3.835 g
Größe: 49 cm



Laura

Eltern: Sieglinde und Bernhard Eiter
aus Wems
Geburtsdag: 13.3.2020
Geburtsort: Zams
Gewicht: 3.160 g
Größe: 53 cm



Jonah

Eltern: Miriam und Daniel Pailer
aus Strengen
Geburtsdag: 4.3.2020
Geburtsort: Zams
Gewicht: 3.210 g
Größe: 50 cm



Jakob

Eltern: Angelika und Berthold Gstrein
aus Sölden
Geburtsdag: 5.3.2020
Geburtsort: Zams
Gewicht: 3.740 g
Größe: 54 cm

Ein Angebot, das Gemeinden unterstützt

Sieben Gemeinden im Bezirk sind beim e5-Programm dabei

Seit 1998 unterstützt das e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden an Klimaschutz interessierte Kommunen dabei, Potenziale und Schwachstellen zu erkennen und Maßnahmen zu setzen, um den Klimawandel zumindest einzudämmen. Im Bezirk Imst sind inzwischen sieben Gemeinden auf den Zug aufgesprungen und nützen das freiwillige Angebot, das von Energie Tirol koordiniert wird. Im Gespräch mit Gemeindebetreuerin Barbara Erler-Klima und KEM-Leiterin Gisela Egger erfährt die RUNDSCHAU Grundlegendes zum e5-Programm.

Von Agnes Dorn

Als erste Gemeinden im Bezirk Imst sind Sams und Roppen im Jahr 2013 zum e5-Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden beigetreten, Mieming und Mötztal folgten 2015, Arzl 2016, Imst und Nassereith 2017. Sams mit einer Zertifizierung von „eeee“ und einem Umsetzungsgrad von 67,1 Prozent liegt dabei derzeit klar in Führung. Im Grunde sind die einzigen Voraussetzungen zum Beitritt die Gründung eines e5-Teams und die generelle Bereitschaft zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz. „Das e5-Programm beinhaltet keinerlei Zwang, denn wenn einer da wäre, würde e5 nicht funktionieren“, zeigt sich Gisela Egger von der Klima- und Energiemodellregion Imst überzeugt. Wichtig sei es aber auf jeden Fall, dass Gemeindeoberhäupter ebenso wie ein Vertreter aus der Verwaltung als e5-Beauftragter sowie Bürger und Gemeinderäte im e5-Team vertreten sind, ergänzt Barbara Erler-Klima von Energie Tirol, die derzeit die Gemeinden Mötztal, Mieming und Imst im e5-Programm betreut. „Der Bürgermeister und sein Vize sind wichtig im Team, um Entscheidungen im Gemeinderat besser umsetzen zu können. Bürger zu involvieren ist deshalb gut, weil die meistens für die Themen brennen“, erläutert Erler-Klima. Unterstützt werden die Gemeinden im Bezirk Imst dabei neben Erler-Klima



Sieben Gemeinden im Bezirk Imst sind Teil des e5-Landesprogramms. RS-Foto: Dorn

auch von Gerald Flöck, der derzeit für Sams, Arzl und Roppen zuständig ist, und Johannes Kohlmaier, der Nassereith betreut. Mindestens viermal im Jahr nehmen die Betreuer bei den Sitzungen der e5-Teams teil und geben ihnen Feedback zu bestehenden Potenzialen, Problemzonen und geplanten oder möglichen Maßnahmen.

POTENZIAL ERKENNEN. Sobald eine Gemeinde sich zum Beitritt zu e5 entschlossen hat und dieser vollzogen wurde, erfolgt auch schon eine Ist-Zustandserhebung anhand des e5-Maßnahmenkatalogs, der die sechs Handlungsfelder kommunale Gebäude und Anlagen, Ver- und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation, Kommunikation und Kooperation sowie Entwicklungsplanung und Raumordnung beinhaltet. Im Grunde bietet e5 Rezepte an, wie eine Gemeinde energieeffizienter arbeiten kann und coacht die Entscheidungsträger bei der Umsetzung, wie Egger zusammenfasst. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Stärken und Potenziale der betreffenden Kommune gelegt und von Anfang an werden erste Maßnahmen praktisch umgesetzt. „Das erste Audit sollte eher nicht am Anfang stattfinden, besser ist es, wenn die Zertifizierung erst nach ein oder zwei Jahren erfolgt“, verweist Erler-Klima auf die zeitlich versetzte Bewertung der Gemeinden, die dadurch zunächst Luft zur Umsetzung der ersten Maßnah-

men erhalten. Doch insgesamt ist die Beurteilung durch e5 ohnehin nicht darauf ausgelegt, Gemeinden zu kritisieren, sondern ihnen im Gegenteil ein positives Feedback und Mut zur kontinuierlichen Verbesserung zu bieten. „e5 ist ein Programm, in dem positive Maßnahmen positiv beurteilt werden. Die Gemeinden bestimmen selbst das Tempo, in dem sie Maßnahmen im Sinne von ‚Tirol 2050‘ umsetzen“, fasst die Gemeindebetreuerin zusammen.

ANGEBOT NUTZEN. Die Kehrseite der Freiwilligkeit ist dabei natürlich, dass eine Gemeinde auch auf ihren Rechten pochen kann, die beispielsweise wie im Fall der Raumordnung nicht immer unbedingt im Sinne des Umweltschutzes gehandhabt werden. Hier würde sich Erler-Klima mehr gesetzliche Handhabe wünschen: „Gewisse Vorgaben von gesetzlicher Seite, wie beim Rauchverbot, wären schon sinnvoll. So gebe es beispielsweise beim Einkaufszentrum am Stadtrand viele Gründe zu sagen, es ist nicht mehr erlaubt.“ Die Hoffnung gerade in Zeiten von Corona bleibt indes, dass diese Krise als Chance für mehr Klimaschutz genutzt wird und Investitionen, die zukünftig von Bund, Land und Gemeinden getätigt werden, noch stärker in eine klimafreundliche Richtung gehen. Vom Ziel des europäischen „Green Deal“ sei die Realität indes noch weit entfernt, betonen Egger und Erler-Klima unisono.

